



Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten | Postfach 31 60 | 55021 Mainz

Vorsitzender des Ausschusses für
Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten
Herrn Marco Weber, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz



DIE MINISTERIN

Kaiser-Friedrich-Straße 1
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Poststelle@mueef.rlp.de
<http://www.mueef.rlp.de>

16. JAN. 2017

Mein Aktenzeichen
MB-01 421-2/2017-24#22

Ihr Schreiben vom Ansprechpartner/-in / E-Mail
Ulrike.Hoefken@mueef.rlp.de

Telefon / Fax
06131 16-2304/05
06131 16-4604

Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten am 28.11.2017

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

in der oben genannten Sitzung wurde zu

- TOP 5 „Neuer Umgang mit Klärschlamm“
Antrag der Fraktion BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN, Vorlage 17/2102,

die schriftliche Berichterstattung beschlossen. Ich berichte daher wie folgt:

Am 03. Oktober 2017 ist eine Novelle der Klärschlammverordnung in Kraft getreten. Mit dieser Novelle wird auf Bundesebene ein Paradigmenwechsel vorgenommen. Es wird für alle Kläranlagen, die kommunales Abwasser behandeln, die Pflicht für ein Phosphorrecycling eingeführt. Übergangsweise ist eine bodenbezogene Verwertung geeigneter Klärschlämme weiterhin möglich. Nach Ablauf festgelegter Übergangszeiten von 12 bzw. 15 Jahren darf nur noch Klärschlamm aus Kläranlagen mit einer Ausbaugröße von zunächst kleiner 100.000 EW und später kleiner 50.000 EW bodenbezogen verwertet werden.

1/4

Verkehrsanbindung

☺ Sie erreichen uns ab Hbf. mit den Linien 6/6A (Richtung Wiesbaden), 64 (Richtung Laubenheim), 65 (Richtung Weisenau), 68 (Richtung Hochheim), Ausstieg Haltestelle „Bauhofstraße“. ☞ Zufahrt über Kaiser-Friedrich-Str. oder Bauhofstraße.

Parkmöglichkeiten

Parkplatz am Schlossplatz
(Einfahrt Ernst-Ludwig-Straße),
Tiefgarage am Rheinufer
(Einfahrt Peter-Altmeier-Allee)



Die zukünftige Ausgestaltung der Entsorgung von Klärschlamm ist eine große Herausforderung für uns alle. Phosphor ist unzweifelhaft eine wichtige Grundlage allen irdischen Lebens. Ohne Phosphor funktioniert kein einziger biologischer Organismus, keine Zelle, keine Pflanze, kein Tier. Die weltweiten Phosphatvorräte werden geschätzt noch für ca. 380 Jahre reichen.

Aber: die Phosphatreserven sind geographisch stark konzentriert (Nordafrika, Naher Osten, Russland, China, Südafrika) und liegen häufig in politisch instabilen Regionen. In Europa verfügen wir nicht über Phosphatreserven. Seitens der Europäischen Kommission wird deshalb Phosphor zu den 20 kritischen Elementen auf unserer Erde gezählt.

Die Phosphor-Rückgewinnung aus kommunalem Abwasser oder aus Klärschlamm ist sinnvoll, da ein Rückgewinnungspotenzial von jährlich knapp 61.600 t P im Zulauf kommunaler Kläranlagen besteht. Bei einem Import von etwa 124.000 t pro Jahr an Phosphor in Deutschland können theoretisch betrachtet fast 50 % des jährlich eingeführten Phosphors durch Recyclingphosphor ersetzt werden.

Aus Sicht des Landes Rheinland-Pfalz weisen wir darauf hin, dass bereits seit Jahren der überwiegende Anteil des anfallenden Klärschlammes und damit auch des enthaltenen Phosphors durch eine direkte und ortsnahe bodenbezogene Verwertung im Rahmen der Düngung genutzt wird. Wir haben uns auch dafür eingesetzt, dass mit der neuen Klärschlammverordnung die bodenbezogene Klärschlammverwertung von vielen Kläranlagen als Option in Abhängigkeit von der Qualität und Belastung grundsätzlich weitergeführt werden kann.

Spätestens 12 Jahre nach Inkrafttreten der Verordnung dürfen Kläranlagen mit einer Ausbaugröße von mehr als 100.000 EW ihren Klärschlamm nicht mehr bodenbezogen verwerten und müssen ein anderes P-Recycling durchführen. Welches Verfahren sie unter Beachtung der Effizienzvorgaben der Verordnung wählen, ist ihnen überlassen. Drei Jahre später, also 15 Jahre nach Inkrafttreten der Verordnung, gilt dies auch für Kläranlagen mit einer Ausbaugröße von mehr als 50.000 EW.



Auswirkungen auf die Entsorgung von Klärschlamm

In Rheinland-Pfalz werden ca. 40 % des anfallenden Klärschlammes und 3,3 % (=22) der Kläranlagen betroffen sein. Somit dürfen 60 % der Klärschlämme grundsätzlich weiterhin bodenbezogen verwertet werden. Die geringere Betroffenheit resultiert aus dem im Vergleich zum Bundesschnitt deutlich höheren Anteil von kleineren Kläranlagen.

Vor diesem Hintergrund hat das Land Rheinland-Pfalz mit den kommunalen Spitzenverbänden des Landes und der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland e.V. einen Kooperationsvertrag „Regionale Klärschlammstrategien für Rheinland-Pfalz“ geschlossen. Aus unserer Sicht benötigen vor allem die kleinen und mittelgroßen Kommunen Hilfestellung.

Die Kooperationen beschäftigen sich auch mit den Chancen, Klärschlamm als Rohstoff für Erneuerbare Energie zu nutzen. Mit Klärschlamm steht ein günstiger Rohstoff für die Biogas- und damit Energieerzeugung ständig zur Verfügung.

Die Nutzung von Biogas ist einer der Schlüssel unserer zukünftigen, erneuerbaren Energieversorgung vor Ort. Denn Biogas kann gespeichert werden und schwankenden Strom aus Wind und Sonne ausgleichen. In Rheinland-Pfalz wird so viel Biogas auf Kläranlagen produziert wie noch nie. Bereits heute werden in Rheinland-Pfalz im Jahr 48.000 MWh Strom aus Klärgas erzeugt. Das entspricht dem Stromverbrauch von 16.000 Haushalten.

Das Land Rheinland-Pfalz unterstützt die Kommunen zudem durch finanzielle Förderung von Studien und Maßnahmen und mit Beratung seitens der Landesbehörden.

Innerhalb dieser Kooperation helfen wir den Kommunen dabei, den Wissenstransfer untereinander zu verbessern und geeignete Partner für eine kommunale Zusammenarbeit zu finden.



Diese Kooperation soll maßgeblich dazu beitragen, bei diesem für Rheinland-Pfalz so wichtigen Thema ein abgestimmtes Vorgehen zu erreichen und insbesondere Fehlinvestitionen zu vermeiden.

Neben dieser Kooperation unterstützen wir die Kommunen auch in weiteren Projekten. Als Grundlage für eine wirtschaftliche Klärschlammverwertung fördert das Land Rheinland-Pfalz schon seit vielen Jahren Maßnahmen der Entwässerung, Trocknung und Biogaserzeugung.

Zur Rückgewinnung von Phosphor aus dem Abwasser laufen mit finanzieller Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz Projekte mit der Chemischen Fabrik Budenheim KG bei Mainz und in Pirmasens. Pilothaft werden auch Verfahren zur dezentralen, thermischen Behandlung von Klärschlamm für mittelgroße Kläranlagen gefördert. Solche Anlagen sind auch schon umgesetzt. So zum Beispiel eine Karbonisierungsanlage der Firma PYREG auf der Kläranlage in Linz-Unkel. Die bisherigen Betriebsergebnisse werden als „vielversprechend“ eingeschätzt. Offen ist derzeit noch, ob das dabei anfallende Substrat direkt in der Landwirtschaft verwertet werden kann. Eine düngemittelrechtliche Zulassung ist beantragt.

Mit freundlichen Grüßen

Ulrike Höfken